

Zum 70. Geburtstag Klára Majtinskajas



Am 27. Januar 1977 beging Prof. Dr. phil. Klára Majtinskaja ihren siebzigsten Geburtstag. Sie wurde in Ungarn in der Stadt Győr geboren. In Győr absolvierte sie auch das Gymnasium. Nachher studierte sie in Budapest an der F.-Liszt-Musikakademie Musikgeschichte und bildete sich als Pianistin aus. 1931 beendete sie ihr Studium, fand aber im damaligen Ungarn keine Anstellung und übersiedelte deshalb in die Sowjetunion, wo sie eine rege pädagogische Tätigkeit entfaltete: sie unterrichtete Fremdsprachen und Musik am Musiktechnikum des Moskauer Konservatoriums, dann Fremdsprachen an verschiedenen Mittelschulen. Gleichzeitig studierte sie Germanistik am Moskauer I. Staatlichen Pädagogischen Institut für Fremdsprachen, das sie *cum laude* absolvierte. Bis zum Ausbruch des II. Weltkrieges arbeitete Klára Majtinskaja an demselben Institut als Lehrkraft, bestand noch außerdem die Prüfungen des Kandidatenminimums und beendete ihre Kandidatendissertation «Семантика дательного падежа в современном немецком языке», die sie 1944 am Moskauer I. Staatlichen Pädagogischen Institut für Fremdsprachen verteidigte.

Es folgten Jahre angespannter Arbeit, da sie außer ihrer pädagogischen Tätigkeit noch an der Herausgabe von Wörterbüchern teilnahm. 1945—1950 arbeitete sie als Dozentin der ungarischen Sprache am Militärinstitut für Fremdsprachen. 1950 wurde sie ältere wissenschaftliche Mitarbeiterin

am Institut für Sprachwissenschaft der Akademie der Wissenschaften der UdSSR und war gleichzeitig Leiterin des Lehrstuhls für romanische, slawische und finnisch-ugrische Sprachen.

In diesem Jahren schrieb sie auch ihre Doktordissertation «Развитие системы падежей в венгерском языке», die sie 1950 vor dem Senat der Moskauer Abteilung des Instituts für Sprache und Denken der Akademie der Wissenschaften der UdSSR verteidigte. 1951 wurde Klára Majtinskaja Leiterin der Gruppe für finnisch-ugrische Sprachen an der Akademie der Wissenschaften. 1958 wurde diese Gruppe zu einem selbständigen Sektor, als dessen Leiterin Klára Majtinskaja bis 1961 arbeitete. Nachher wurde sie in demselben Sektor ältere wissenschaftliche Mitarbeiterin. 1959 wurde ihr die Professur am Lehrstuhl der romanischen und finnisch-ugrischen Sprachen anvertraut.

Fast 40 Jahre hat Klára Majtinskajas philologische und pädagogische Tätigkeit gewährt. Sie begann anfangs mit dem Fremdsprachen- und Musikunterricht, diesem folgte dann parallel mit dem Unterricht in der deutschen und ungarischen Sprache die eingehende wissenschaftliche Erforschung dieser Sprachen, der sich dann eine intensive Arbeit auf dem Gebiet der finnisch-ugrischen Sprachwissenschaft anschloß. Sie redigierte mehrere Ausgaben ungarisch-russischer und russisch-ungarischer Wörterbücher, die sie mit grammatischen Übersichten der ungarischen Sprache versah. Gleichzeitig verfaßte sie 1950 ein umfassendes Handbuch «Учебник венгерского языка». Als Mitarbeiterin der Akademie der Wissenschaften stellte sich Klára Majtinskaja eine schwere und verantwortungsvolle Aufgabe: die Zusammenstellung einer wissenschaftlichen Grammatik der ungarischen Sprache. In Ungarn waren zwar schon früher solche Grammatiken erschienen, sie waren aber meist veraltet. Grammatische Handbücher der modernen ungarischen Sprache gab es nur für Mittelschulen. Die wissenschaftliche Grammatik der Ungarischen Akademie der Wissenschaften war damals noch nicht erschienen. Klára Majtinskaja entnahm zahlreichen literarischen Werken eine Un-

menge Material und verarbeitete es allein. So entstand die erste russisch geschriebene und bisher größte fremdsprachige Grammatik der modernen ungarischen Sprache «Венгерский язык» in drei Bänden.

Der erste Band dieses großen Werkes erschien 1955. Im einleitenden Teil finden wir eine übersichtliche Geschichte des Ungarischen; es folgen die Phonetik und die Orthographie. Den größten Teil nimmt die Morphologie ein; hier bietet die Verfasserin — abweichend vom traditionellen Standpunkt der ungarischen Grammatik — ein Deklinationssystem von 22 Kasus dar. Der zweite Band erschien 1959 und befaßt sich mit der Ableitungslehre. Er besteht aus drei Teilen. Der erste Teil — über die morphologische Derivation — untersucht die suffixale Ableitung, der zweite die syntaktische Derivation und die Bildung zusammengesetzter Wörter, im dritten, im morphologisch-syntaktischen Teil, wird der Übergang der Wörter aus einer Wortgattung in eine andere behandelt. Der dritte Teil (1960) enthält die Satzlehre. Hier wird anfangs die Frage der Wortverbindung detailliert untersucht, alsdann der einfache und der zusammengesetzte Satz und schließlich die Wortfolge. Das dem umfangreichen Werk (insgesamt mehr als 900 Seiten) zugrunde gelegte Material ist von der Verfasserin bis ins einzelne durchgearbeitet worden. Sie begnügt sich nicht mit der Darstellung des traditionellen grammatischen Systems, sondern bietet — was die Morphologie, die Derivation und die Syntax anbetrifft — viel Neues und Originelles. Die Verfasserin hebt die Eigenart der ungarischen Sprache hervor, sie macht Gebrauch von ihrer eigenen Erfahrung beim Unterricht des Ungarischen als Fremdsprache und bringt gelegentlich Analogien aus der russischen Grammatik.

Klára Majtinskaja hat die suffixale Derivation der Substantive und Adjektive auch in der älteren ungarischen Schriftsprache gründlich untersucht, worüber sie 1965 das Werk «Суффиксальное словообразование имен и наречий в старом и средневенгерском языке» veröffentlichte. Sie hat somit große Verdienste um den Unterricht und um die wissenschaftliche Erforschung der ungarischen Sprache in der Sowjetunion. Zu diesem Tätigkeitsbereich Klára Majtinskajas gehört auch ihr neuester Überblick über das Ungarische im dritten Bande des Handbuches der finnisch-

ugrischen Sprachwissenschaft «Основы финно-угорского языкознания. Марийский, пермские и угорские языки» (Москва 1976, S. 342—414). In diesem Überblick ist selbstverständlich auch eine große Aufmerksamkeit der Geschichte der ungarischen Sprache gewidmet worden.

Ferner muß der Jubilarin die Abfassung der Kapitel für die Morphologie und für die Syntax im ersten Bande des genannten Handbuches («Основы финно-угорского языкознания (вопросы происхождения и развития финно-угорских языков)», Москва 1976, S. 342—414) hoch angerechnet werden. Diese Kapitel enthalten ein überaus reiches, durch die eigenen Forschungsergebnisse der Verfasserin bereichertes Material aus dem Gebiet der vergleichenden Morphologie und Syntax der finnisch-ugrischen Sprachen. Im Kapitel für Morphologie wird die Herkunft der Wortarten und Formantien behandelt, diesem folgen Unterabteilungen mit der Betrachtung des Nomens, des Pronomens, des Verbs und der Derivation. Das Kapitel über die Syntax gliedert sich einerseits in die Analyse der Geschichte des Satzes und seiner Glieder, der Wortfolge und der Kongruenz und andererseits in die Betrachtung des Ausdruckes der Bestimmtheit/Unbestimmtheit und der Totalität/Partialität des Objekts und einiger satzinneren Sonderkonstruktionen. Einer besonderen Behandlung sind die zusammengesetzten Wörter und die ihnen entsprechenden Wortverbindungen unterzogen worden. In den erwähnten Kapiteln werden die bisherigen Ergebnisse der komparativ-historischen Morphologie- und Syntaxforschung der finnisch-ugrischen Sprachen kritisch analysiert. Klára Majtinskaja bekundet in ihren Betrachtungen einen nüchteren Wirklichkeitssinn, indem sie bei komplizierten Problemen parallele Lösungsvarianten anführt und veraltete, extreme und unbegründete Hypothesen entschieden ablehnt. Das Ergebnis ist ein Überblick, der für Nichtfinnougristen leicht verständlich ist und dabei auch den Forschern der finnisch-ugrischen Sprachen viel Neues und Interessantes bietet.

Die Jubilarin hat sich im Laufe der Jahre zu einer sehr vielseitigen Finnougristin entwickelt, deren Hauptaufmerksamkeit vor allem auf Fragen der Morphologie und der Syntax gerichtet ist. Davon zeugen ihre zahlreichen Abhandlungen, von denen

hier nur einige erwähnt werden sollen: «Образование и классификация суффиксов в агглютинативных языках (на материале финно-угорских языков)» (— Морфологическая типология и проблемы классификации языков, Москва 1965, S. 154—164), «К вопросу о категории двойственного числа в уральских языках» (— СФУ IV 1968, S. 153—163), «К вопросу об истоках морфологии в уральских языках» (— CIFU III, S. 125—129). Längere Zeit fesselten sie besonders die mit den Pronomen verknüpften Fragen, wofür ein gutes Beispiel die Abhandlungen «Функция местоименного суффикса -n в личных и вопросительных местоимениях финно-угорских языков» (— Вопросы финно-угорского языкознания, Москва 1962, S. 65—80), besonders aber ihr Werk — «Местоимения в языках разных систем» (Москва 1969) bilden. Im letzteren treten Klára Majtinskajas umfangreiche Interessen für die allgemeine Sprachwissenschaft, die stets für ihre Problemforschungen charakteristisch waren, besonders deutlich an den Tag. Das erwähnte Werk stellt eine typologische Erforschung der Pronomen in ungefähr 250 Sprachen der Welt dar und stützt sich vor allem auf die Angaben der finnisch-ugrischen und indoeuropäischen Sprachen. Diese Forschungsarbeit ist sehr aktuell und mit reichlichem sprachlichem Anschauungsmaterial versehen. Ausgangspunkt des Werkes bilden die Pronomen der finnisch-ugrischen Sprachen. Mit dieser typologischen Forschungsarbeit hat die Jubilarin einen bemerkenswerten Beitrag zur Modernisierung und Erweiterung der Methodik der Finnougristik geliefert. Die Verfasserin stellt sich die Aufgabe, alle möglichen Typen von systeminneren (zum Teil auch von systemäußeren) Verbindungen der Pronomen zu ermitteln und den universalen Grad dieser Typen festzustellen, gleichfalls die Entstehung und Entwicklung der Pronomen und die Gesetzmäßigkeiten ihres Überganges zu Formantien und in andere Wortarten zu verfolgen. Deshalb ist sowohl der synchronische als auch der diachronische Aspekt berücksichtigt worden. Die Ergebnisse der Forschungsarbeit sind außerordentlich inter-

essant und rücken in vielen Fällen die mit den Pronomen der finnisch-ugrischen Sprachen verbundenen Fragen in ein ganz neues Licht und wecken auf dem entsprechenden Gebiet der Finnougristik ganz neue Gedanken.

Die Jubilarin hat große Verdienste um die Schulung einer neuen Generation von Finnougristen. Die von ihr betreuten Aspiranten haben ihre Dissertationen auf verschiedenen Gebieten der finnisch-ugrischen Sprachen verteidigt. Klára Majtinskajas Schüler kennen sie als strenge und genaue, aber auch als stets herzliche und hilfsbereite Studienleiterin. Mit direkt mütterlicher Fürsorge hat sie ihre Schüler auf den Pfaden der Wissenschaft angeleitet und angespornt. So kennen sie auch viele Finnougristen, bei denen sie als Opponentin derer Dissertationen aufgetreten ist. Alle Kollegen kennen unsere Jubilarin als lebensfrohen, sehr regen und lebhaften, zuvorkommenden und taktvollen Menschen, als sehr fruchtbare Forscherin mit beneidenswerter Arbeitskraft. Alle Probleme der Forschung und des Unterrichts der Finnougristik stehen Klára Majtinskajas Herzen nahe, bei einem Gespräch mit ihr werden stets die heutigen Engpässe und die künftigen Entwicklungsperspektiven unseres Wissenschaftsgebietes behandelt. Sie ist stets auf dem laufenden, sie hat stets Lösungen für komplizierte Situationen vorzuschlagen und Arbeitspläne für die Zukunft anzubieten. Unsere Jubilarin wird hoch geachtet und geschätzt nicht nur in ihrer Heimat, sondern auch im Ausland, wo sie unter anderem Mitglied an der Finnisch-ugrischen Gesellschaft in Helsinki und an der Ungarischen Sprachwissenschaftlichen Gesellschaft in Budapest ist.

Im Namen aller Kollegen, Schüler und Freunde sei es uns gestattet, unserer ehrwürdigen und geliebten Jubilarin Prof. Dr. phil. Klára Majtinskaja zu ihrem 70. Jubiläum zu gratulieren und ihr gute Gesundheit, stete Lebensfreude und regen Arbeitseifer zu wünschen.

PAULA PALMEOS,
AGO KÜNNAP (Tartu)